



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das X. Capitel. Drey Vrsachen auß dem Heiligen Paulo zum Gehorsamb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Nutzens / den der Ober suchet / Achtung habe.

Zum vierden / zwingt uns die tägliche Erfahrung / daß wir unserm Urtheil / ja nicht vertragen sollen. Wie oft / wie viel halten wir für gewiß / vnd richtig / bereden auch dessen andere in der Wahrheit / finden uns doch endlich / wan wir in Grund sehen / weit betrogen / vnd müssen mit Schanden unsere Meinung ändern. Wer uns ein- oder zwey mal betrogen hat / dem glauben wir nicht bald mehr / dem Urtheil hat dich nun so oft / vnd dich betrogen / warumb glaubstu ihm so leichtlich? Eben dis hat die Alten wichtig gemacht / in diesem werden die Jungen am meisten betrogen.

### Das X. Capitel.

Drey Ursachen auß dem Heiligen Paulo zum Gehorsam.

**S**eyd gehorsam ewern Fürstehern / vñ seydt ihnen vnzerthä / dann sie wachen als die da Rechenschaft geben müssen für ewere Seelen / auff daß sie das mit Freuden thun / vnd nicht mit Seuffzen / dann das ist nicht ewer Nutz. Der heilige Apostel Paulus gibt uns alhie dreyfache Antrieb / vnd Ursachen / warumb wir unsern Obern gehorchen / vnd das eygen Urtheil meistern sollen / vnd seynd solche / als vom heiligen Geist vorgeschriebene Antrieb sehr kräftig.

Der erste ist: Seyd gehorsam ewern Fürstehern / vñ alles was sie euch befehlen / daß thut (was ohn Sünde ist / wie wir dann dis alzeit verstehen wollen) vñ seydt ihnen vnzerthan: Dann sie wachen als die da Rechenschaft geben müssen für ewere Seelen.

Auß sehr viele Tröstungen / die wir geistliche haben / ist auch dis eine / daß wir durch den Gehorsam / auff einem sicheren Weg wandeln / vnd nicht fehlen können. Laß den Vortseher irren / in dem er dis / oder das gebet / folge / vnd thue du es nur / du wirst nicht irren: dann Gott begehrt nichts anders von dir / als daß du thust / was dir befohlen wird / von deiner rechtmässig vorgestellten Obrigkeit. Ob dis oder jenes möglich sey / ob nicht etwas besser / ob es dir auch wol anstehe / gebürt dir nicht zu erörtern / laß dem Obern solche Sorge / er muß Rechenschaft geben: folgest du ihm / so schreibst es Gott in die Rechnung des Obern / vnd du bist ohne Gefahr. Darumb verwundere sich nicht vnbillig der H. Hieronymus / sprechend: **O höchste Freyheit / die de Menschen nicht sündigen läßt!** Also macht uns der Gehorsam gewisser Massen ohnsündhaftig.

la reg.  
Mon. c. 6

Uns aber / die in der Societät allerley / vnd mit vnterschiedlichen Diensten / vnd Aemptern / dem Heyl des Nächsten abwarten / ist dis ein sonderbarer Trost weil wir in jeglichem Ampt / ohn allen Zweifel den Willen Gottes verrichten. Wenn wir in der Welt vnser selbst Herrn geblieben / hätte wir zweiffeln mögen / ob Gott gefälliger were / unsern / oder des Nächsten Heyl abzuwarten: Jetzt aber benimbt uns solchen Zweifel der Gehorsam gänglich / vnd befehlet vermög unsers Instituts / des Nächsten Heyl zu fördern / darzu uns dann auch sonderbare Genad von Gott in diese Stüd gegeben wird.

Es fürchtet sich ein Geistlicher in der Welt Nichts zu hören / vnd weiß nicht ob es Gott beliebt / vnd wie es ihm solle aufschlagen. In dem Geistlichen Orden aber

h h h h h a

verritt

vertritt er diß Ambt in Sicherheit / weil es ihm anverleget wird / vnd weiß / daß es Gott gefällig ist. Er hat sich ja nicht in diß oder das Ambt eingedrungen / seine Obern haben es also haben wollen / sie wachen / als die Rechen schaffe gebt müssen für seine Seel. War sein neuer dieser Ursache halber Climacus den Gehorsam vnter andern / ein Entschuldigung bey Gott. Fragt man / warumb hastu das gethan? Gib zur antwort / Herr ich bins geheischen worden von meiner Obrigkeit / vnd es ist ihm gen. Er nennt ihn auch / ein sicheres Schiff / oder Wagen / vñ welchem man Speilweiß / vnd wie im Schlaf die Reise verrichtet. Dann wie einer / der im Schiff fährt / zu beyden Othern schlaffen / vnd de Schiffman die Sorg des Schiffs lassen mag: also der von Herzen gehorsamer / vnd de Vorsteher sich ganz vntergibt / kan in all seinem thun sicher / vnd ruhig seyn / vnd also zum Port der Vollkommenheit anfahren / verläst dem Othern / als der für ihn wachet / die Sorgen. Wie sein gehet der zur Seligkeit / der sich auff eines andern Achsel stewart! Diese Gnad gibt der Herr den Ordens Personē / daß er den ganzen last auff den Hals des Vorstehers werffen kan / ohne Sorg thut / was ihm befohlen / vnd gar nicht bedarff nachsinne / ob diß / oder daß besser / oder nütlicher sey. Diß ist ja ein kräftiger Antrieß / in die Relizion sich begeben / vnd daß süße Joch des Gehorsams auffzuladen / dadurch wir vnzahlbarer vieler Sorgen / die die Weltliche Freyheit verursacht / entladen / Gott allein dienen / vnd gefallen. Darumb sagt ein frommer Geistlicher recht / er wolle lieber auß Gehorsam Spreu / oder Erähn aufflesen / als auß eygenem Willen die groß-

te ansehnliche Geschäften verrichten / dort wisse er / daß es Gottes Will wäre / hie aber nicht.

So macht vns diese Tugendt auch nit allein sicher / in Sachen den Nächsten betreffend; sondern auch in denen / die vnser eygen Heyl / vnd Vortgang angehn / ohne Scrupel / vnd Nachdencken. Hätte ich in der Welt Gott dienen wollen / stünde ich jimmer im Zweifel / ob ich zu viel oder wenig isse / schliefte / Dusfwereck thäte / betrete / zc. in dem geistlichen Stande bin ich dessen enthaben. Ich schlaffe auß Anordnung des Othern: nach seinem Willen züchtige ich meinen Leib: ich isse wann / vnd was ihm gefält: Summa / alles thue ich nach Anordnung dessen / vnd zweiffle also gar nicht an dem Willen Gottes. Eben solche Ruhe / vnd Lustigkeit bringt diß Leben auch in äußerlichen Welt Sachen / dan ich sitze gleichsam in einem wol angerichtem Schiff / darff für nichts sorgen / fahre ohne Sorg dahin / vnd wachet mein Schiff. Herr der Ober nicht allein für meine Seele / sondern auch für den Leib. Was ich Morgen essen / oder anlegen soll / darff ich nicht fragen / ein ander ist / der Sorg trägt / Ich soll thun was ich zu thun hab / nemblich Gott dem Herrn gänzlich leben / vnd dienen.

Wie hoch nun diß zu achten / lehret vns Cassianus mit Zeugnuß Joannis des Abts. Dieser begabte sich nach 30. Jahren / die er im Kloster vnter den Brüdern gelebt / in die Einöde / daselbst der Himmlischen Betrachtung / vmb so viel besser abzuwarten / vñ brachte daselbst auch noch 20. Jahr zu mit grosser Genadt / vnd Himmlischem Liecht / also / daß er oft im Geist ensuctet seiner selbst / vnd des Mittagessens vergaß / ja so gar nicht wuste am Abend / ob er

Clim.  
gr. 4.

zu Mittag etwas hette gessen. Ob dem nun wol also / vnd er grossen Trost / vnd Genad auß dem beschawlichen Leben empfunde / gedachte er doch auß der Wüsten widerumb ins Closter zu gehn / vnd vnter dem Gehorsamb wie zuvor / zu leben. Die Ursach war / daß er solchen Frieden / vnd innerliche Ruhe / auch liebliche Freyheit des Gemüths / nicht spürte / wie in dem Closterleben / da man für den Morgen nicht sorgen darff. Im Orden hat vns Gott gleichsam einen andern Moysen vorgesezt / der auff dem Berg mit Gott redet / vnd dessen Willen vns auflegt / vnd wir können eben so wol sagen / wie jene / zur Zeit Samuels: **Kompt last vns gehen zu dem Sehenden** / ( Den Propheten heissen sie den Sehenden / weil ersah den Willen des Herrn ) dann solche Seher haben wir an vnsern Obern / die legen vns den Willen Got / es auß / vnd würdt billich von vns gesagt / was Baruch spricht: **Wie selig seynd wir / O Israel / dann Gott hat vns geöffnet / was ihm gefällig ist.** Wie selig seynd auch die Ordens- Personen / welchen auch gegeben ist zu wiffen / was sie thun sollt / was des Herrn Will sey / vñ was Gott von ihnen erfordert.

Die andere Ursach Pauli / warumb wir den Obern sollen gehorsamb seyn / bestehet in diesen Worten / **auff das sie das mit Freuden thun / vnd nit mit Seuffzen.** Es jammert den H. Apostel der Vorsteher / welchen ein so schwerer Last ist auffgelegt / darumb will er vns ermahnen haben / daß wir ihnen willig vnd gern sollen gehorsamen / vnd also die Bürde erleichteren. Sehe ein grosse Bürde ligt dem Vorsteher ob dem Hals / weil er nicht allein für sich / sonder auch für die

Seinigen Rechenschafft thun muß: darumb mache du mein Bruder ihm den Last nicht schwerer: schlage ihm sein Gebott nicht ab: erzeige dich nicht nachlässig im Gehorsamb / sehr vbel muß es den Obern schmerzen / wen er wegen Mangel der wolgemeinsten anmüthungen dem Vnderthanen nicht aufflegen darff / was er gern wolte / vnd ihm vorrätlich were / sonder sich fürchten muß er nehme es vngrütlich auff / entschuldige sich in diesem / oder dem / darumb er hin vnd wider sich bedüncket / muß / wie es anzugreifen / daß der Vnderthan thue / was ihm befohlen soll werden.

Es erget dem Vorsteher mit solchen Leuten / wie einem mit einem Glied am Leib das beschädiget ist. Du hast vielleicht ein Fuß / ein Handt / ein Arm oder ein anders Glied verrenckt / vnd kanst solches nicht regen / ach wie thut es so wehe / wenn mans anderwärts legen oder hebe will / warumb? es ist beschädiget / woltest darumb viel lieber was anders verlieren / oder ein grösseren Schaden leiden / als das Glied heben oder legen vnd bewegen lassen. Wir eines Ordens Person seynd alle Glieder eines Leibs / bistu nun beschädiget / vbel mortificirt / vnd kanst nichts leiden / ach wie thut es dem Obern / vnd der ganser Gemeinde so wehe! er darff dir gar nichts gebieten / er siehet dein Vnwillen / vnd Breuen im Gehorsamb / sanfft muß er dich wider setzen / will er anders kein Vnwillen ab dir verspüren.

Diß sollen zu Herzen fassen alle die / so gern andern vorstehen / vnd gebieten wollen. Die schöne Rebecca beehrte Kinder von Gott / vnd er hörte ihr Bitt / vnd machte sie fruchtbar. Aber die Kinder sties- **fen sich mit einander im Leib** / nemblich einer beehrte dem andern in der **Geburt**

H h h h h 3

1. Reg.  
9.9.

Bar. 4.

1. Cor. 12

Gen. 25

Geburt vorkommen. Da geruete es die Mutter und sprach: **da mirs also soll gehen / warumb bin ich schwanger worden?** Eben fast also schmerzet es den Obern/wann er siehet/das dieser vngern gehorsamet/der ander gar abschlägt / der dritte darwider murret / ic. wie kan ihm da zu Muth seyn? Erseuffen muß er vnder dem Last / vnd sich für selig achten / wann ihm jergend ein Hüttelein im Hauß gebühren mögte/darin er sitzen / vnd allein thun mögte / was ihm anbefohlen würde / heist das Vnderthanen haben? gehet es de Obern also? wird er sprechen: **Da mirs also gehen solt/warumb bin ich nicht in der Gemein blieben/vnd had mich von andern regieren lassen?**

Was diß für ein armseliger Schmerz sey / kan keiner ermessen / als der es erfahren. Man sagt/es könne keiner wol vnd sicher gebieten der nicht zuvor wol gelernet hab zu gehorsamen / das also in Wahrheit etlicher massen möge von ihm gesagt werden/was der H. Paulus von Christo dem Herrn sagt: **Wir haben nicht einen Hohenpriester/der nicht könne Mitleiden haben mit vnserer Schwachheit: sonder der versucht ist allenthalben.** Ich halte für mein Person gewiß vn wahr/das gleich wie der / so ein guter Vnderthan gewesen / vnd im Werck erfahren hat / was gehorsamen sey/auch ein guter Vorsteher werde / vnd andere wol regieren kan: also auch müsse der einzeilang ein Vorsteher gewesen seyn/vnd andere regiert haben/welcher vollkommlich ein Vnderthan vnd recht gehorsamb seyn wolle: Ein solcher hat im Werck erfahren / wie es die Obern zu schmerzen pflegt/wan man ihr Gebott nit verrichtet /

vnd wird hinfuro den Obern nicht leichtlich mit seinem Vngehorsamb betrüben. Wer nur einen seines gleichen vnder sich gehabt / vnd ihm was gebotten / das er selber thun müssen/der weiß schon wie es ihm ergange / wie oft er sich geförcht etwas zu gebieten / wie viel lieber er selbst gerhan hette / was er anderen befehlen sollen? Solche vngehorsame Gesellen beschweren den Last noch mehr / sie betrüben den Verrüben / vnd pressen die Seuffzen auß dem beängstigten Herzen/vnd zwingen ihn das er lieber alles selbst thun wil/als andern etwas befehlen.

Dieser Schmerz / vnd Betrübniß des Obern gehet nit ihn selbst / so der vielmehr die jenigen an/die ihn verurüben / süntemal er ihr Haupt / vnd Vatter ist / muß er ja seiner Kinder Schwachheit beklagen / vnd von Herzen trawren/das ihr Tugend so gering / vnd sie sich nit so veltaltigen Brachsen/gefärbten Entschuldigungē von den demüthigen/vnd verächtlichen Wercke vnd Kempfern entziehen / darinn sie die größte Matern zur Vollkommenheit haben konden. Ein lauer vnd nachlässiger Geistlicher sagt Thomas von Kempen / wird baldt schwach vnd vngeschickt / zu dem / was ihm nicht gefalt / vnd mangelt ihm an keiner Entschuldigung/das er nur nicht thu / was ihm zu wider ist. Was wir nicht wollen / das können wir nicht / was wir wollen/das können wir / ob es noch so schwer sey.

Necht sagt darumb der H. Chrystostomus: **Ein grossen Gewalt hat der eigene Will / dann er macht das wir können was wir wollen / vnd nicht können was vns nicht gefalt.** Diß thut dem Obern allein wehe / nemlich die Schwachheit / vnvollkommenheit / vnd ungerödre Neigungen des

Seim de  
Zachae

des eignen Willens des Vnderthanen. Willig hören und folgen wir dann dem H. Paulo: Seyd gehorsamb ewern Vorstehern / vnd seydt ihnen vnderthan / auff daß sie das mit Grewden thun / vnd nit mit Seuffzen: dann das ist nit ewer Flug. In diesen letzten Worten bestehet die dritte Vrsach warumb wir vnser Bruchteil dem Obem sollen vnderwerffen: als wolte er sagen / der Vngehorsamb ist euch ein Schand / vnd gar nichts nutz / sonst wird ihr auch selbst vnder dem Last erseuffzen / vnd nimmer Ruhe haben. Als Kranken wird man euch ligen lassen / vnd wird die Sach vnzerricht bleiben / welches euch gar nit nutz ist. Die Obem müssen euch den Zaum lassen / ewre Vollkommenheit wird mehr wachsen / ewren Willen werd ihr thun / vnd nicht den Willen Gottes welches euch an ewrer Seelen Heil vnd Vollkommenheit den größten Schaden bringet.

## Das XI. Capitel.

Ein kräftiges Mittel zum Gehorsamb ist / daß man den Obem / als Christum selbst ansehe.

Das kräftigste vñ beste Mittel die Vollkommenheit dieser Tugend zu erreichē ist / daß man Christum den Herrn in dem Obem erkenne / vnd also gehorsamb seye / welches der H. Paulus den seimigen eben auch vorgeschrieben hat / da er spricht: **Ihr Knecht seydt gehorsamb ewren leiblichen Herren mit Furcht**

Aphes. 6

vnd Zittern / in Einfaltigkeit ewres Hergens / als Christo. Auß welchen Worten sehr feind der H. Basilius <sup>Const.</sup> Magnus schliesset / es hab der H. Paulus <sup>Mō. c. 23</sup> vns befohle gehorsamb zu seyn / als Christo / auch den vngeschlagenen vnd <sup>1. Pet. 2</sup> harten / wie Petrus redet / nit allein den Frommen vnd freundlichen / wie vielmehr sollen wir dann / als Christo / gehorsamen den geistlichen Vorstehern / den frommen Geistlichen / die nichts mehr suchen / als den Willen Gottes zu vollziehen? **Nicht daß ihr Augediener seyet / spricht er als den Menschē zu gefallen sonder als Knecht Christi die den Willen Gottes von Herzen thun / vnd gutwillig dienen / als dem Herrn / vnd nicht als den Menschen.** Also ernahmet er auch die <sup>Colos. 3</sup> Colosser: **Alles was ihr thut / das thut von Herzen / als dem Herrn / vnd nit den Menschen / vnd wisset / daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung.**

Dies hat vnser selige Stifter vnd Vater Ignatius fleissig von dem H. Apostel gelernt / vnd mehrmahlen vns anbefohlen: **In geistlichen Fortgang** <sup>Reg. 31. sum.</sup> spricht er / **ist allermeist befürderlich / ja allerding von nöthen / daß sich alle dem vollkommenen Gehorsamb ergeben / den Obem / wer der immer sey / an statt Christi vnser Herrn annehmen / vnd ihme innerlich Ehr vñ Lieb erzeigē etc.** Vnd widerumb: **Es will hoch von** <sup>Reg. 32. sum.</sup> **den Obisten der Societät / oder des Hauß / sonder auch den Nachgesetz-**